



B.A.-Studiengang Erziehungs- und Bildungswissenschaft

Der Studienschwerpunkt Behindertenpädagogik

1. Ziele

Gegenstand des Studienschwerpunktes sind die Theorie und die Praxis der Bildung, Erziehung, Partizipation und Inklusion unter erschwerten Bedingungen. Die Handlungsfelder erstrecken sich

von der frühen Kindheit bis zum Erwachsenenalter, der spezielle Blickwinkel reicht von Beeinträchtigungen des Lernens und der emotional-sozialen Entwicklung über solche der geistigen

und körperlichen Entwicklung bis zu Beeinträchtigungen des Hörens und Sehens. Das Ziel des Studiums der Behindertenpädagogik als Studienschwerpunkt ist eine erste Berufsqualifikation im

Sinne der Fähigkeit zur Transformation von Wissensbeständen in Problemdeutungen und problemadäquates pädagogisches Handeln angesichts von Beeinträchtigungen und Behinderungen der Bildung, der Partizipation und Inklusion, und zwar auf wissenschaftlicher Basis. Dabei werden Kompetenzen im Sinne reflexiver, sozialer, kommunikativer und handlungsbezogener Fähigkeiten und Wissensbestände vermittelt, die erforderlich sind, um im

Verlauf des Professionalisierungsprozesses pädagogische Handlungen und ihre Wirkungen zielgenau, zuverlässig und unter vielfältigen Gesichtspunkten ausführen und evaluieren zu können

und das Lernen und die Inklusion und Partizipation von einzelnen und Gruppen behinderter Menschen zu fördern.

2. Kompetenzen

Neben die institutionelle Orientierung an Sondereinrichtungen tritt in allen Handlungsfeldern immer stärker die Orientierung an personalen Bedarfslagen und der Partizipation an allen Orten der Lebensführung und an allgemeinen Angeboten. Auch geht es ebenso stark um den Abbau oder die Verringerung von Partizipationsbarrieren im Lebensumfeld wie um die Förderung der Person.

Neben speziellen sind somit auch allgemeine Kompetenzen wie die der Beratung, Kooperation oder Vernetzung gefragt, auch, weil sich Problemlagen und Handlungskonzepte, z.B. im Feld von sozial benachteiligten Lebenslagen, häufig überschneiden (zum Beispiel bei der individuellen Bildungs- bzw. Teilhabepflege oder bei der Sozialraumorientierung). Bedarf an behindertenpädagogischen Kompetenzen in anderen Feldern besteht somit weit über die „klassischen“, also traditionellen und besonderen Angebote und Einrichtungen der Hilfe für behinderte Menschen hinaus.

Im Mittelpunkt der Bachelor-Ausbildung steht somit die **Vermittlung von Fähigkeiten**

- zum Verständnis von Benachteiligungs- und Behinderungsprozessen und von Partizipationsförderung;
- zum Verständnis und zur Beschreibung des individuellen und umfeldbezogenen Bedarfs an barrierearmen Assistenz- und Bildungsangeboten und
- zum Verständnis der Organisation von pädagogischen Angeboten sowie der sozialräumlichen Kooperation und Vernetzung.

Im Einzelnen

- Determinanten für Lebenslagen und Lebenschancen, für soziale Ungleichheit und Exklusionsprozesse kennen und in ihrem Einfluss auf individuelle Lern- und Bildungschancen einschätzen können,
- Risiko- und Belastungsfaktoren für problematische Entwicklungs- und Lernprozesse sowie Konzeptionen zur Prävention kennen,
- den je spezifischen Stellenwert gesellschaftlicher, sozialer, institutioneller und individueller Bedingungen für die Genese von Behinderungen und Benachteiligungen erkennen und bewerten zu können sowie behindernde Bedingungen nach internationalen Standards einschätzen und mit bestehenden Klassifikationssystemen und Definitionen kritisch umgehen zu können,
- Menschen- und Bürgerrechte als international und national verbindliche Leitziele der Unterstützungssysteme verstehen und im Sinne der Inklusion der Betroffenen umsetzen zu können,
- partizipationshemmende Faktoren in den Feldern primärer Sozialisation, in der Gemeinde und dem öffentlichen Leben erkennen und abbauen zu können,
- drohende Gefährdungen und Desintegrationsrisiken präventiv erkennen und integrativ verändern können.
- Allgemeine und spezielle diagnostische Verfahren kennen zu lernen und für Förderung anwenden zu können,
- individuelle Bildungs- und Assistenzangebote planen und evaluieren zu können und
- auf das materielle und soziale Umfeld bezogene Unterstützungsangebote planen und evaluieren können.

Mehr Infos auf der Website des Arbeitsbereiches Behindertenpädagogik:

<http://www.ew.uni-hamburg.de/de/einrichtungen/ew2/behindertenpaedagogik.html>

Kontakt: Prof. Dr. Iris Beck; **E-Mail:** iris.beck@uni-hamburg.de